

GENERALVERSAMMLUNG 2020

30/04/2020 – Online unter <https://aggv.courantdair.be>

In diesem Jahr 2020 war es uns ja leider nicht möglich eine ordentliche Generalversammlung zu organisieren. Deshalb haben wir uns für die Organisation einer virtuellen Generalversammlung in mehreren Schritten entschieden:

- An Mitglieder, die keine E-Mail-Adresse angegeben haben (die also über keine Internetverbindung verfügen), schickten wir einen vorgedruckten und frankierten Umschlag und ein Abstimmungsformular mit der Einladung und dem Jahresbericht per Post (10. April). In einem zweiten Schritt (21. April) erhielten diese Mitglieder ein gedrucktes Exemplar der für die GV vorgesehene Präsentation. Fragen konnten per Post oder telefonisch gestellt werden und es konnte natürlich per Briefwahl abgestimmt werden. Von etwas mehr als 300 kontaktierten Personen erhielten wir 70 Stimmzettel zurück.
- Mitglieder mit einer E-Mail-Adresse erhielten die Informationen elektronisch: am 15. April und eine zweite E-Mail am 24. April mit einem Link zu einer erklärenden Präsentation der GV (ein auf Youtube aufgenommenes Video) und einem Link zu einer Abstimmungsplattform (<https://www.sondageonline.com/>). Auch konnten sie ihre Fragen über ein Formular auf der Website stellen.
- Am 30. April begannen wir mit der Auswertung der anonymen Wahlzettel, die wir per Post erhalten hatten, und gingen dann um 20.00 Uhr zur eigentlichen GV über. Diese GV war ausschließlich der Beantwortung der in den letzten 15 Tagen eingegangenen Fragen gewidmet, da jeder den Jahresbericht gelesen und seine Fragen vorformuliert haben konnte. Es bestand jedoch noch die Möglichkeit, über eine Online-Chat-Funktion live Fragen zu stellen. Diese GV wurde als Webinar auf Youtube erstellt (eigentlich ein Live-Streaming). Mitglieder mit E-Mail-Adressen konnten vom 24.04. bis 30.04. um 22.30 Uhr abstimmen. Die Ergebnisse wurden am selben Abend bekannt gegeben.

Für das Streaming hatten wir insgesamt etwa 90 Besucher mit einer Spitze von 75 gleichzeitigen Zuschauern.

Für die Abstimmung hatten wir etwas mehr als 500 Antworten (von 2500), das ist mehr als dreimal so viel wie bei einer normalen GV.

Da alle Mitglieder die Folien der GV-Präsentation im Voraus erhalten haben, sind sie in diesem Bericht nicht mehr enthalten.

1. Beginn um 18 Uhr, Auszählung der per Briefwahl eingegangenen Stimmen

Online anwesende Mitglieder: +- 90
Anzahl Prokurationen: 0

2 Festlegung des Sekretariats der Generalversammlung (Stimmzähler und Sekretär)

Aufgrund der besonderen Situation wurde die Auszählung der Abstimmungen zwei Angestellten von Courant d'Air anvertraut, Bruno Dannemark und Guido Pauels. Sie haben erst die bis zum 30.

April per Post angekommen Stimmzettel ab 18 Uhr ausgewertet. Die Resultate wurden dann dem Online-Votum hinzugefügt.

Fiorenza Boccali hat die Aufgaben des Sekretariats der GV übernommen und das Protokoll erstellt.

3 Billigung des Protokolls der Generalversammlung 2018; ohne Lektüre (1. Abstimmung)

Alle Mitglieder haben das Protokoll erhalten.

4 Tätigkeitsbericht 2019 – Zusammenfassung

Siehe Präsentation.

5 Bericht der Geschäftsführung 2019, Präsentation der Konten 2019 und Vorschlag für die Zuweisung des Resultats, Bericht des Betriebsrevisors; zusammengefasste Präsentation

Wie schon erwähnt wurden diese Punkte der Tagesordnung nicht mehr wiederholt, da jedes Mitglied im Vorab eine kommentierte Präsentation der GV erhalten hat. So konnten wir sofort zur Fragenstunde übergehen, die vom Online-Votum abgeschlossen wurde.

Hier folgen die Resultate:

Erste Abstimmung: Billigung des Protokolls der Generalversammlung 2019; ohne Lektüre;

Billigung des Protokolls der Generalversammlung 2019: 494 Ja / 1 Nein / 14 Enthaltungen

Zweite Abstimmung: Konten 2019 und Zuweisung des Resultats

Konten 2019 und Zuweisung des Resultats: 487 Ja / 2 Nein / 21 Enthaltungen

Dritte Abstimmung: Entlastung der Administratoren für das Geschäftsjahr 2019

Entlastung der Administratoren: 488 Ja / 1 Nein / 18 Enthaltungen

Vierte Abstimmung: Abstimmung zu Frau Andrea Jost

Abstimmung über die Aufnahme von Frau Andrea Jost in den Verwaltungsrat von Courant d'Air:

436 Ja / 7 Nein / 65 Enthaltungen

Fragen und Antworten

Courant d'Air Verwaltungsrat / Angestellte

Wenn ich es richtig verstehe, gibt es im Moment 2 Verwalter (die am Ende der GV zu Wort gekommen sind) et Andrea Jost wäre die dritte zusätzliche?

Der Verwaltungsrat setzt sich aktuell aus Mario Heukemes, Achim Langer, Michèle Dethier und Bernard Portois zusammen. Andrea Jost wäre somit also das 5. Mitglied des Verwaltungsrats.

Können Sie die Anzahl und Aufgabenbereiche der Angestellten von Courant d'Air detaillieren?

*Achim Langer – 4/5 VZÄ – Verwaltung der Genossenschaft und Buchhaltung, Projektentwicklung.
Mario Heukemes – 3.5/5 VZÄ – Verwaltung und Projektentwicklung
Guido Pauels – 2/5 VZÄ – Projektentwicklung
Fiorenza Boccali – VZÄ – Verwaltung und Animation des Projektes « Generation Zero Watt » zum Teil finanziert über die LEADER-Projekte Nord und Süd, Kommunikation
Bruno Dannemark – VZÄ – Animation der Projekte GZW zur Hälfte finanziert über die LEADER-Projekte Nord und Süd – Mitgliederverwaltung, Übersetzungen, Websites.*

Statuten – Risiken für die Mitglieder

Ich habe mich ein wenig mit den Statuten und generell Rechtlichem auseinandergesetzt und habe folgende Frage: Angenommen Courant d'Air würde bankrottgehen und angenommen am Ende gäbe es noch Gläubiger: trifft es zu, dass in diesem Falle die Mitglieder der Genossenschaft privat einspringen (bürge) müssen?

Nein, die Mitglieder tragen nicht das Risiko der Genossenschaft, aber ihre Beteiligung ist nicht garantiert. Um das Risiko der Mitglieder zu begrenzen, haben wir eine Rücklage von mehr als 500.000 € gebildet, die sich entsprechend dem Kapital entwickeln wird.

Bilanz – Perspektiven – Dividende

Die Info befindet sich vielleicht im Jahresbericht, aber ich habe sie nicht finden können: für wieviel Euro hat Courant d'Air in 2019 Strom verkauft?

Courant d'Air hat in 2019 20.213 MWh Strom produziert: mit den zwei sich in unserem Besitz befindenden Windrädern in Weismes, sowie über verschiedene Beteiligungen an Betreibergesellschaften wie z.B. Walhain und Assesse (siehe S. 22). Der Umsatz des Unternehmens Courant d'Air für den Verkauf von Strom aus den Windturbinen in Weismes allein beträgt 413.000 Euro im Jahr 2019.

Wie ich sehe, haben Sie etwa 1,8 Millionen Euro Schulden mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr. Sind das Schulden bei Banken? Oder bei anderen REScoop-Kooperativen?

Bei den nach mehr als einem Jahr fälligen Verbindlichkeiten handelt es sich um Schulden gegenüber Triodos und Crédal. Ihre Raten reichen von 1,8 bis 2,53%. Für alle unsere Projekte verfügen wir über eine Mischung aus Eigenkapital (dem Beitrag der Mitglieder) und Bankkrediten zu einem kommerziellen Zinssatz.

Im nächsten Jahr werden wir eine außerordentliche Generalversammlung organisieren, um den Genossenschaftlern die Möglichkeit zu geben, Obligationen bei Courant d'Air zu zeichnen.

Tatsächlich verwalten wir eine Reihe von weniger rentablen Projekten, für die es schwierig ist, Eigenkapital zu beschaffen, für die wir eine Dividende zwischen 4 und 5% zahlen und die zusätzlich zur Deckung unserer Fixkosten beitragen. Dies ist zum Beispiel bei Photovoltaik-Projekten der Fall, die zwar sinnvoll, aber weniger rentabel sind als die von uns selbst entwickelten Windprojekte. Diese Anleihen hätten einen Zinssatz von 2 bis 2,5%, was im Vergleich zum Marktzinssatz durchaus interessant sein kann.

Ich sehe im Jahresbericht 2018, dass Sie einen Kredit mit einem Zinssatz von 5% aufgenommen haben? Mir scheint ein solcher Satz zu hoch, und es wäre besser, Kapital bei den Mitgliedern einzutreiben und diese 5% über die Dividende auszuschütten. Wie hoch sind die Raten und Zinssätze, die Sie zahlen? Und welche Möglichkeiten gibt es, sie früher zurückzuzahlen, um die 6% Dividende für die Kooperateure zu erreichen? Oder von den Aktionären statt von den Banken zu leihen?

Sie meinen die Darlehen, die Courant d'Air an andere Einrichtungen wie die Betreibergesellschaft Walhain vergeben hat. Folie 13 der Präsentation der GV listet die Kredite auf, die wir aufgenommen haben.

- Es ist sehr schwer zu verstehen, welche Genossenschaft in welchem Verhältnis und in welches Projekt investiert. Wir haben nicht oft das Recht, bei den Entscheidungen mitzureden. Am Anfang betrug die Dividende 6%, heute sind es 4 und morgen 3. Ich mache mir keine allzu großen Sorgen über meine kleine Beteiligung, aber ist es notwendig, so viel zu investieren? Würde ein bisschen weniger die Gewinne nicht anders verteilen?

- Ich habe volles Verständnis für die Krise, die wir derzeit erleben, aber es ist normal, dass Aktionäre/Kooperateure den finanziellen Aspekt der Dinge zuerst bei der Enthüllung der Konten im Jahresbericht zur Kenntnis nehmen. Auch angesichts der Tatsache, dass das Jahr 2019 im positiven Sinne des Wortes außergewöhnlich war. Auf der letzten Generalversammlung waren Sie, glaube ich, pessimistischer, was das Ergebnis betrifft. Natürlich kann niemand die Stärke des Windes vorhersagen, aber es ist unbestreitbar, dass der Wind den Gewinn in die Höhe getrieben hat, und das muss zum Teil immer noch an uns Anteilnehmer weitergegeben werden. Deshalb schlage ich vor, dass wir uns für dieses Mal nur auf eine Dividende von 5 % beschränken, aber auch einen Mindestwert von 4 % und nicht 3 % "einfrieren", wie in Ihrer Folie für die betreffenden Jahre dargestellt (zugegebenermaßen ist dies nur eine Prognose und kein Selbstläufer).

Natürlich ist es nicht leicht, mittelfristig Vorhersagen zu treffen, denn der Wind kann launisch sein, aber auch nicht vorhersehbare Pandemien können sich natürlich negativ auswirken. So besteht natürlich die Gefahr, dass unzufriedene Mitglieder sich aus der Genossenschaft zurückziehen und es schwieriger wird neue Mitglieder zu motivieren, Anteile zu kaufen. Das ist also ein mögliches Hindernis für die zukünftige Entwicklung...

Als Mitglied der ersten Stunde kann ich mich daran erinnern, dass in den ersten Jahren der Genossenschaft erklärt wurde, dass wir ohne Sorge die 6% erreichen würden. Bis jetzt sind die aber nur einmal ausgezahlt worden. Und jetzt reden wir von prognostizierten 4 und sogar 3%. Das sollte also zum Nachdenken anregen.

Schließlich, letzte Frage, sind die neuen Aktionäre auf maximal 3 Anteile begrenzt. Ist dies noch in Kraft oder nicht? Meine Kinder zum Beispiel würden gerne je einen zusätzlichen Anteil erstehen, um an 1.000 Euro zu kommen.

Unsere Investitionen haben wir in der Tabelle auf Seite 16 zusammengefasst, wo die Einzelheiten zu den Beteiligungen zu finden sind. Zum Beispiel: Weismes (40%), Walhain (64,53%). Dasselbe gilt auf Seite 21 für die Wasserkraftprojekte. Die Photovoltaik-Projekte gehören alle zu 100% Courant d'Air, wenn es um die Finanzierung durch Dritte geht.

Investitionen, die eindeutig im Einklang mit unserer Satzung stehen, werden nicht auf der Generalversammlung beschlossen, da dies der eigentliche Zweck der Genossenschaft ist. Wir informieren die Mitglieder regelmäßig über alle aktuellen Entwicklungen, so dass es außer bei Projekten, die uns kurzfristig zum Verkauf angeboten werden, nur wenige Überraschungen gibt. Es versteht sich von selber, dass diese Käufe innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums getätigt werden müssen, in dem es nicht möglich ist, eine Generalversammlung einzuberufen. Dasselbe gilt für die öffentlichen Ausschreibungen an denen wir teilnehmen.

Zum Thema Dividenden erklärt der Verwaltungsrat seit 2015, dass die Zukunft der Genossenschaft von der Entwicklung von Projekten abhängt. Die Generalversammlung hat auch beschlossen, für diesen Zweck Personal einzustellen. Die Dividenden spiegeln die wirtschaftliche Realität der Genossenschaft wider. Die enorme Arbeit kann nicht ohne Personal geleistet werden und Projekte fallen nicht vom Himmel. Und es ist ein echter Kampf um Genehmigungen zu bekommen oder bestehende Genehmigungen zu kaufen. Die gebildeten Reserven schützen die Investitionen aller Mitglieder, es ist unser Notgroschen. Wir haben (noch) keine Kontrolle über unsere Verkaufspreise für den produzierten Strom und die Windverhältnisse. Vergessen wir nicht unsere Missionen im Zusammenhang mit unserem sozialen Zweck, der darin besteht möglichst vielen Menschen Zugang zu unseren Projekten zu verschaffen.

Wenn es mehr Dividenden gäbe, gäbe es weniger Projekte und weniger Mitglieder, das ist sicherlich kurzfristig wahr, aber unsere ersten Windräder in Weismes werden nicht mehr in der Lage sein, den Großteil der Ressourcen der Genossenschaft zu unterstützen, da diese Maschinen in 6 Jahren keine grünen Zertifikate mehr erhalten werden. Die Generalversammlung von 2016 beschloss auch, dass die Genossenschaft offenbleibt, aber dass wir die Anzahl der Anteile begrenzen, um nicht zu viel Kapital auf unseren Konten schlafen zu lassen.

Die Empfehlung des Vorstands, die diesjährige Dividende auf 4% zu begrenzen und Rücklagen zu bilden, um der COVID-Krise¹⁹ besser begegnen zu können, wird auf Seite 48 erläutert. Wir glauben, dass, wenn sich die Krise über viele Monate hinweg auf die wirtschaftlichen Aktivitäten auswirkt, dies sehr starke Auswirkungen auf die Energiepreise und damit auf unsere Einnahmen haben wird. Die Auswirkungen der Krise und das Warten auf die Genehmigungen werden unsere zukünftigen Ergebnisse beeinflussen. Die Prognosegrafik zeigt, dass wir zwei schwierige Jahre voraussehen, für die wir auf unsere Reserven zurückgreifen müssen. Eine höhere Ausschüttung in diesem Jahr würde uns zwingen, unsere Reserven auf ein Niveau zu senken, das wir als unangenehm empfinden.

Eine Genehmigung würde mehr Gelassenheit in die Entwicklung der Genossenschaft bringen, und, ja, die Ausschüttung von Dividenden ist eine komplexe Angelegenheit.

Wir glauben, dass der Vorstand die Genossenschaft mit Umsicht führt, aber es ist gut, dass das Thema zur Sprache kommt und dafür ist eine Generalversammlung ja auch da.

Ist das in der Perspektive 2020 - 2024 gezeichnete Bild einer jährlichen Erhöhung des gezeichneten Kapitals um 500.000 EUR angebracht? Ist dies notwendig? Wozu werden diese

Mittel gebraucht? Sollen das neue Genossenschaftsmitglieder sein oder sollen die aktuellen Mitglieder neue Anteile kaufen?

Dabei handelt es sich um neue Aktien von bestehenden und neuen Mitgliedern. Das Kapital wird benötigt, weil unsere Prognosen Investitionen in diesem Zeitraum vorsehen.

Wie erklären sich die doch erheblichen Unterschiede zu der Perspektive 2019-2023, die letztes Jahr gemacht wurde (mit in Aussicht gestellten Dividenden von 5% für das Geschäftsjahr 2019 und jeweils 4% für die Geschäftsjahre 2020 bis 2023)?

Siehe hier drüber.

ATOUT WAL: zum 31/12/2018 hatten wir dort eine Kapitalbeteiligung in Höhe von 1.122.529 €. Im Laufe des Jahres 2019 wurde dann noch eine zusätzliche Kapitalbeteiligung in Höhe von 581.670 hinzugefügt. Also haben wir eine Gesamtbeteiligung zum 31/12/2019 bei ATOUT WAL in Höhe von 1.704.199 €. Dazu noch ein Kredit über 10 Jahre in Höhe von 600.000 €. D.h. dass wir etwa 50% des gezeichneten Kapitals bei ATOUT WAL investiert haben! Wie ist da die Risikoeinschätzung? Welche Sicherheiten gibt es?

Das Projekt Atout Wal ist seit 3 Jahren in Betrieb, es ist unsere beste Investition nach dem Park in Weismes. Das Risiko ist sehr begrenzt, da es sich um eine Betreibergesellschaft handelt, die sich ausschließlich dem Betrieb von zwei Windkraftanlagen widmet, ohne Personal oder unkontrollierte Kosten. Im Jahr 2020 erwarten wir von dieser Betreibergesellschaft Einnahmen in Höhe von 110.000 €.

Haben Sie angesichts des Rückgangs der Energiemarktpreise im Jahr 2020 eine Vorstellung von dem Einkommensrückgang, den unsere Finanzerträge aus der Gewinn- und Verlustrechnung erleiden werden?

Siehe hier drüber.

Sie schlagen eine Dividende von 4% für das Jahr 2020 vor. In der Vergangenheit haben wir bereits 6% erhalten. Wann werden wir wieder dorthin kommen?

Die aktuelle Krise wird einen spürbaren Einfluss auf die Ergebnisse von Courant d'Air haben, da die Verkaufspreise für Strom stark gesunken sind und nicht bekannt ist, wie lange diese Situation anhalten wird.

- **Beabsichtigen Sie, im Jahr 2020 die auf 3 beschränkte Höchstzahl von Aktien pro Mitglied zu erhöhen? Wenn nicht, warum nicht?**
- **Gibt es Pläne, den Genossenschaftlern in naher Zukunft zu erlauben, mehr Aktien zu kaufen (im Vergleich zur Begrenzung von 3)?**
- **Ist es möglich, mehr Anteile an der Genossenschaft zu erwerben?**

Die Grenze von drei Anteilen pro Person wird fallen, sobald wir Genehmigungen erhalten. Für weniger profitable Projekte erwägen wir die Möglichkeit der Zeichnung von Anleihen.

Projekte

Was Entwicklungsprojekte und Perspektiven anbelangt, so sehe ich, dass das Projekt in Elsenborn in Zusammenarbeit mit Engie-Electrabel durchgeführt wird. Ist diese

Zusammenarbeit wirklich Teil der Philosophie von Courant d'Air? Welche Art von Zusammenarbeit kann Courant d'Air mit einem so großen Unternehmen erwarten?

Partnerschaften mit den wichtigsten Marktteilnehmern sind unvermeidlich. Uns kommt es darauf an, eine maximale Bürgerbeteiligung zu gewährleisten. Im Falle des Repowering in Elsenborn könnte diese 50% betragen, wenn sich die Gemeinde Bütgenbach ebenfalls zu 25% beteiligt. Bei dieser Art der Zusammenarbeit (siehe auch Trois-Ponts, Gouvy, ...) achten wir darauf, dass nur die Entwicklung gemeinsam, der Betrieb aber getrennt erfolgt. Courant d'Air wird seine Windräder selbstständig verwalten (Vertrag, Finanzierung, Grüne Zertifikate, Elektrizität, usw.).

Wie sieht es mit dem Windpark Hepscheid-Honsfeld aus? Liegt die Verzögerung hauptsächlich an der Höhe der Windräder?

Die Verzögerung liegt daran, dass Anwohner und die Organisation Natagora 2019 gegen das Projekt vor den Staatsrat gezogen sind, um es zu verhindern. Da der Staatsrat 2 bis 3 Jahre braucht, um eine Entscheidung zu treffen (im Grunde geht es um dem Projektantrag vorgeworfene Verfahrensfehler), zieht sich das Projekt entsprechend in die Länge.

Ich möchte wissen, ob das Wasserkraftprojekt trotz der Verluste weitergeführt wird und wie die Prognosen für dieses Jahr aussehen?

Gegenwärtig ist nur das Projekt Monceau Hydro in Betrieb. Zwei weitere Projekte wurden in Auftrag gegeben und gestartet: Grosses Battes und Chanxhe. Das erste sollte im September, das zweite im nächsten Frühjahr einsatzbereit sein. Die anderen Projekte werden in den Jahren 2021 und 2022 starten.

Das Jahr 2019 entsprach zu 98% den Prognosen. Alle Wasserkraftprojekte werden eine bescheidene Rentabilität aufweisen aber in einem Energiemix sinnvoll sein. Wir denken, dass wir hier über geduldige Investitionen sprechen müssen: was in diesem Jahr nicht produziert wird, kann etwas später kommen. Die hydroelektrischen Projekte werden von 9 Genossenschaften getragen und stellen ein begrenztes Risiko bei den Investitionen von Courant d'Air dar.

Ich würde gerne wissen, ob es bereits Überlegungen zur Entsorgung von Windrädern und möglicherweise anderen Strukturen, die wir besitzen, gegeben hat, und wenn ja, in welcher Form? Ich habe in einem Bericht der Wallonischen Region gelesen, dass der Abbau und die Wiederherstellung des Geländes obligatorisch sein werden, was eine sehr gute Sache ist. Sind diese Kosten bereits in den längerfristigen Simulationen enthalten? Wann würde die erste Demontage nach dem Ende der Lebensdauer einer unserer Windturbinen stattfinden? Wurde bereits eine Bürgerprojekt abgebaut, um eine Vorstellung davon zu bekommen, was dies bedeutet?

Für jedes Projekt müssen wir laut der Wallonischen Region eine Garantie in Höhe von 160.000 € auf einem Sperrkonto bei Triodos hinterlegen. Wir sind noch weiter gegangen und jedes Jahr wird eine Rückstellung von 35.936,20 €, d.h. über 15 Jahre 539.000 €, für das Ende des Projektes gebildet. Für die Demontage bieten sich zwei Optionen an. Der Wiederverkauf der Windturbinen (ohne den nicht benutzbaren Betonmast) oder das Recycling zu mehr als 95% (des Gewichts). Bei der letzteren Option müssen nur die Flügel verbrannt werden, da sie aus Polymerwerkstoffen bestehen.

Die Produktionszahlen sind sehr interessant und ermutigend. Wie sieht der prozentuale Anteil der Produktion im Verhältnis zu den Investitionen aus? Welches ist der rentabelste Sektor?

Am rentabelsten ist die Windkraft aufgrund des Umfangs der Investitionen, unsere Wasserkraft- und Photovoltaikprojekte sind viel kleiner.

Sind wir, im Kontext der aktuellen Krise und der vorgeschlagenen Prognosen, abhängig vom Erfolg des Projektes Amel/Büllingen? Sie sind anscheinend vom Erfolg überzeugt und hoffen, dass die Einsprüche der verschiedenen Parteien uns nicht daran hindern werden, das Projekt zu verwirklichen. Aber auch die Gegner scheinen sehr zuversichtlich, dieses Projekt verhindern zu können. Könnten wir eine Ablehnung dieses Projekts in diesem Kontext der Krise überleben?

Wir arbeiten an der Entwicklung von über 10 Projekten und hoffen, dass einige von ihnen erfolgreich sein werden. Ob es nun Amel, Elsenborn oder Trois-Ponts sein wird. Wir arbeiten weiter an anderen Projekten, um die bestmögliche Chance zu haben, in den nächsten 5 Jahren mindestens 3 Windräder zu bauen.

Photovoltaik

- **Meine Frage bezieht sich auf das Projekt "Photovoltaik für alle". Ich würde gerne wissen, ob Sie vorhaben, Gruppenkäufe zu tätigen, oder ob Sie die Akteure des gegenwärtigen Sektors bitten werden, den Genossenschaftlern Angebote zu unterbreiten?**
- **Gibt es Pläne, einen Gruppenkauf von Photovoltaikmodulen für Mitglieder zu organisieren?**
- **Können Sie bitte das Projekt "PV-Anlagen für alle" etwas genauer beschreiben?**
- **Sind weitere Photovoltaik-Projekte 2020 vorgesehen?**

Die Idee von "Photovoltaik für alle" besteht darin, auf der Grundlage eines vorkonfigurierten Projekts als Vermittler zwischen den Installateuren des Sektors und den potenziellen Kunden zu fungieren. Auf der Grundlage eines klar definierten Installationsmodells (Material, Qualität, Herkunft, usw.) werden wir versuchen, Personen an einen Tisch zu bringen, die zur Photovoltaik wechseln wollen, sowie Fachleute des Sektors, die sich zu einer vordefinierten Qualitätscharta verpflichten.

Das Projekt wird derzeit aktiv entwickelt, und wir hoffen, dass es bis Frühjahr 2020 fertig sein wird. Es handelt sich jedoch eher um einen begleiteten Kauf als um einen Gruppenkauf. Der Kunde kann seinen Installateur aus einer Liste von Teilnehmern frei wählen. Geringfügige Preisunterschiede werden möglich sein.

Warum bietet Courant d'Air seine Dienste nicht den Gemeinden als Drittinvestor oder als technischer Dienstleister an?

Wir haben solche Projekte in Planung, hatten aber bisher keine Zeit, sie zu entwickeln. Darüber hinaus ist die Unterstützung für grüne Zertifikate für diese Projekte seit mehreren Jahren rückläufig. Siehe auch den Punkt über die Verpflichtungen zur Finanzierung dieser Projekte.

Wie sieht Eure Position in Bezug auf den Prosumer-Tarif aus?

Der Prosumer-Tarif wird von der CWAPE festgelegt. Ein Stromversorger kann nichts daran ändern. Es handelt sich um eine Gebühr für die Nutzung des Elektrizitätsnetzwerks. Das heißt, auf die Strommenge die ein Hausbesitzer nicht direkt von der Anlage verbraucht, sondern zu einem anderen Zeitpunkt in das Netz einspeist und wieder entnimmt. Wir glauben, dass die Einführung dieser Abgabe gerechtfertigt und eine Frage der Solidarität ist. Andernfalls wären Haushalte ohne PV-Anlage ständig steigenden Netzkosten ausgesetzt, da diese ausschließlich auf sie abgewälzt würden.

Selbst mit dem Prosumer-Tarif ist die Investition in eine PV-Anlage rentabel. Sie kann über einen Zeitraum von 8 bis 9 Jahren abgeschrieben werden. In unserem Projekt "PV für alle" werden wir auch Erläuterungen zur Rentabilität von PV-Systemen geben.

Elektromobilität

Was ist inzwischen aus dem Projekt des geteilten Autos "MOVITH" geworden?

Das Projekt MOVITH in St. Vith ist immer noch aktiv. Seine Verwendung ist bescheiden, und gemeinsam mit dem Projektpartner Fahrmit bzw. denken wir über neue Formeln nach (<https://fahrmit.be/>). Wir haben auch eine Anfrage von der Gemeinde Bütgenbach erhalten, die Organisation des Nahverkehrs für ältere Menschen zu unterstützen. Aber es ist wahr, dass es im Moment in diesem Bereich eher ruhig ist.

Was Elsie, unseren Firmenwagen, betrifft, so nutzen wir ihn sehr regelmäßig, aber leider dürfen wir ihn den Einwohnern von Elsenborn im Moment nicht als gemeinschaftlichen Leihwagen anbieten. Weil Elsie durch das Interreg-Projekt mitfinanziert worden ist, können wir für einen Zeitraum von 3 Jahren keine Einnahmen damit erzielen.

In Belgien gibt es keine Subventionen mehr für den Kauf eines Elektrofahrzeugs. Wäre es nicht interessant, wenn wir eine Subvention anbieten könnten, zum Beispiel in Form eines Preisnachlasses für Aufladungen oder die Installation einer Wallbox, vorausgesetzt, es handelt sich natürlich um Ökostrom?

Wenn Sie von einer finanziellen Intervention der Genossenschaft sprechen, müssen wir sicherstellen, dass so viele Menschen wie möglich davon profitieren können. Da wir mehr als 2.600 Mitglieder haben, geht jede Intervention schnell in die Höhe. Auf der anderen Seite könnten wir Gruppenkäufe von Ladestationen organisieren, aber es bedarf der Intervention von Dienstleistungsanbietern, um sie zu installieren. Zu diesem Zweck wird Courant d'Air einen Kauf mit PV-Modulen organisieren, bei dem Interessenten einen zusätzlichen Kostenvoranschlag für eine Ladestation oder ein Speichersystem anfordern könnten. Diese Aktion wird im Frühjahr beginnen, wenn der Lockdown aufgehoben wird.

Wenn wir über eine politische Aktion sprechen, könnten wir unseren Verband REScoop bitten, auf unsere Kommunal- und Regionalpolitiker einzuwirken, damit sie diese Art von Initiative fördern. Sollten wir uns in einer Zeit, in der riesige Geldsummen für eine Kohlenstoffwirtschaft verwendet werden, nicht stattdessen für eine allgemeinere Neuausrichtung unserer Wirtschaft einsetzen: Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs, Einschränkung der Attraktivität von Firmenwagen, Förderung von Fahrgemeinschaften und Einrichtung von Ladestationen usw.?

Glauben Sie immer noch an das Elektroauto? Woher kommt der Strom dafür? Wäre es nicht besser den Weg des Wasserstoffs zu gehen?

Die Wasserstoffproduktion basiert entweder auf Abfällen aus der chemischen Industrie oder auf der Elektrolyse, die keinen sehr hohen elektrischen Wirkungsgrad hat. Die Wasserstofftechnologie ist interessanter für lange Strecken und schwere Fahrzeuge, aber die Energie muss auch von irgendwoher kommen. Die Verringerung unseres Individualverkehrs mit Fahrzeugen, die weniger als eine Tonne wiegen, ist sicherlich der beste Weg.

Speicherung von Elektrizität

Gibt es Pläne für die Stromspeicherung wenn das Stromangebot die Nachfrage übersteigt, d.h. wenn die Produktion nicht durch den momentanen Verbrauch absorbiert wird??

Die Lösungen, die es derzeit gibt, sind so kostspielig, dass wir dies noch nicht in Betracht gezogen haben. Das INTERREG-Projekt, das auf Seite 24 des Jahresberichts vorgestellt wird, ist ein Modellprojekt, an dem wir beteiligt waren, um regionale und lokale Unterstützung durch Energiezellen (Ausgleichszonen) zu finden. Dabei handelt es sich um Netzwerke auf lokaler und regionaler Ebene, die es ermöglichen, die überschüssig produzierte grüne Energie lokal zu verwalten und zu verteilen. Wir hoffen, dass diese Studien mittelfristig realisiert werden können. Es wird noch einige Jahre dauern bis sich eine Lösung abzeichnet. Wir glauben, dass Batterien, deren Preis kontinuierlich sinkt, Teil der Lösung sein werden.

Gibt es Zeiten, in denen die Windräder abgeschaltet werden um das Netz nicht mit überschüssigem Strom zu überlasten?

Das kann immer wieder mal passieren. Bis jetzt haben wir uns ein einziges Mal dazu veranlasst gesehen.

Was halten Sie von der Speicherung von Elektrizität in Form von Wasserstoff, der einerseits bald DER praktische und vollkommen saubere "Treibstoff" für Elektroautos (Hyundai-Nexo, Toyota-Mirai, usw.) und vor allem für Busse, Lastwagen, elektrische Züge (ohne Oberleitungen) sein wird und der andererseits eine saisonale Speicherung ermöglicht, die darin besteht, im Sommer CO₂-frei Wasserstoff zu produzieren und zu speichern, um im Winter damit die Heizung zu betreiben (ein bisschen wie auf einem Bauernhof mit dem Heu)?

Wasserstoff ist aus technischer Sicht sicherlich sehr interessant aber leider ist er noch weit entfernt von alltagstauglichen Anwendungen. Studien aus Deutschland und Dänemark z.B. sind sicherlich ermutigend, aber es wird noch viel technischer Fortschritt und Überzeugungsarbeit auf politischer und wirtschaftlicher Ebene erforderlich sein, bevor wir den Übergang zu dekarbonisierten Energiequellen vollziehen können.

Die Wasserstoffproduktion aus überschüssigen erneuerbaren Energien wird sicherlich eine Lösung für die Regulierung des Stromnetzes sein. Ihn für die Mobilität zu nutzen, wird eine andere Sache sein. Wir haben den Eindruck, dass Wasserstoff als die Lösung präsentiert wird, die es uns ermöglicht, unsere Gewohnheiten unverändert beizubehalten und ständig mehr Autos zu produzieren, während die Lösung für die Mobilität darin bestehen sollte, über Alternativen zur Nutzung eines 2-Tonnen-Autos pro Person nachzudenken.

Kooperation / REScoop

Ich bin Mitglied bei Courant d'Air und auch bei anderen "kleinen" Genossenschaften, die alle im Bereich der erneuerbaren Energien tätig sind. Wäre es nicht interessant, sich zusammenzuschließen und eine größere Genossenschaft zu gründen, die zweifellos mehr Einfluss auf die wallonischen Energieentscheidungen haben könnte?

Die Genossenschaften haben sich in einer Föderation zusammengeschlossen: REScoop (<https://www.rescoop-wallonie.be/> auf wallonischer Ebene und <https://www.rescoop.eu/> auf europäischer Ebene).

Sie arbeiten auch schon in verschiedenen Projekten zusammen (COCITER, Projektentwicklung - Sofico, Houffalize, ... und bei der Nutzung von Projekten - HOSE, Vents d'Autel Bas, Fernelmont, ...).

Eine Gruppierung unter einer einzigen Einheit ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorgesehen, da die Genossenschaften eine lokale Verankerung und Identität haben wollen.

Kleine Windräder

Die Entwicklung der Photovoltaik erscheint mir in der Tat sehr sinnvoll und würde mich zweifellos interessieren. Gibt es Windräder, die sich für Häuser oder Gärten eignen?

Es gibt Lösungen, aber sie sind teuer und relativ unrentabel.

Ein interessanter Artikel zu diesem Thema ist auf der Website von Renouvelle zu finden:

<http://www.renouvelle.be/fr/technologies/petit-eolien-grands-soucis>.

Schlussfolgerung des Artikels:

"Die kleine Windkraftanlage weist also viele Nachteile auf ohne wirklich Vorteile zu bieten, außer in ganz besonderen Fällen. Hersteller und Förderer von Mini-Windrädern können sich in der Regel nicht lange im Markt halten, was auch ein Problem für die Garantieleistungen darstellt. So wie die Dinge liegen, ist es besser, sich für... Photovoltaik zu entscheiden, eine ausgereifte Technologie, zuverlässig über 25 Jahre und profitabel.»

COCITER

Das ist meine erste Beteiligung an der GV und ich möchte mich fast beim Covid19 dafür bedanken, aber das wäre natürlich deplatziert. Können Sie bitte kurz erklären, was Cociter genau ist und wie es historisch, strukturell und finanziell mit Courant d'Air verbunden ist?

COCITER ist ein grüner und sozial verantwortlicher Energieversorger, der von grünen Energieerzeugergenossenschaften, zu deren Gründern und Finanziers Courant d'Air gehört, gegründet wurde, um ihre Energieproduktion zu verkaufen und an unsere Mitglieder zu liefern. Die Generalversammlung von 2011 hat die Schaffung dieses Instruments beschlossen. Wir sind jetzt zu 13 Genossenschaften, zusätzlich zur Sowecsom, die Stiftung für künftige Generationen, und der gemeinnützigen Organisation „Les Cercles Naturalistes de Belgique“. COCITER gehört also allen Mitgliedern der angeschlossenen Genossenschaften.

Bis auf weiteres ist das gesamte Elektrizitäts-Ökosystem mit dem Strommarkt verbunden. Wir sehen in COCITER eine mittelfristige Möglichkeit, diese Abhängigkeit zu verringern, sowohl was den Rückkauf des produzierten Stroms als auch den Weiterverkauf an die Genossenschaften betrifft.

Courant d'Air hat insgesamt 175.000 Euro in COCITER investiert, unsere Anteile wurden 2015 auf 60.000 Euro und 2018 auf 65.000 Euro abgewertet.

- Wäre es möglich, die Konten von COCITER und die Entwicklungen in diesem Bereich einzusehen? Z. B. in Bezug zur Mindestzahl von 5.000 Kunden um das Gleichgewicht zu erreichen. Wo stehen wir? Und wie sieht es mit der Zukunft aus? Kann COCITER noch wettbewerbsfähig sein? Haben Sie eine Vergleichstabelle, die dies möglicherweise belegen könnte?

- Wie beurteilen die Gesellschaftsmitglieder von Cociter das bisherige Resultat von Cociter? Welche Perspektiven bieten sich hier? Lohnt sich dieses Geschäft - lohnen nicht allein im finanziellen Bereich, sondern auch von der Idee die dahintersteckt?

Was COCITER betrifft, so ist anzumerken, dass wir Ende 2019 4.500 Kunden hatten und noch kein finanzielles Gleichgewicht erreicht haben. Ende 2018 hatten wir ein Saldo, aber 2019 mussten wir einen Verlust von 46.000 Euro verzeichnen. COCITER ist ein wichtiges Instrument für die

Genossenschaften und könnte bald zu einem unverzichtbaren Werkzeug für andere Produktionsgenossenschaften werden. Tatsächlich sind wir derzeit zu sehr vom Markt abhängig, und dies wirkt sich auf unser Einkommen aus.

Die negativen Ergebnisse von COCITER im Jahr 2019 haben keinen Einfluss auf die Bilanz von Courant d'Air, da wir unsere Anteile in den Jahren 2015 und 2018 abgewertet haben. Die Preise von COCITER entsprechen immer noch dem Marktdurchschnitt für ein viel besseres Produkt. COCITER ist ein langfristiges Projekt und wir müssen Geduld haben. Die gute Nachricht ist, dass wir von 4 Gründern auf inzwischen 15 Partner, und bald auf etwa 20, angewachsen sind. Viele Freiwillige helfen mit und wir arbeiten ständig an der Verbesserung unserer Werkzeuge.

Ich wohne in der Gemeinde Chaudfontaine. Hier gibt es eine Initiative zur Sammelbestellung von Elektrizität, vermutlich um bessere Preise zu erhalten. Es gibt auch eine Website wo man sich informieren kann. Im Jahr 2019 war der Lieferant Mega, anscheinend 100% Ökostrom und Gas. Für 3500 kWh/Jahr sprechen wir von einer jährlichen Einsparung von 215 € bei Essent, 107 € bei Engie, 91 € bei Eneco, 73 € bei Luminus und 62 € bei Lampiris. Wäre Cociter daran interessiert, sich an diesen Ausschreibungen zu beteiligen oder wird eine andere Strategie verfolgt?

Gruppenkäufe, die hauptsächlich von einem einzigen Akteur organisiert werden, sind echte "Aldis" des Strommarktes. Sie drücken die Marge von Produzenten und Lieferanten und verlangen eine Provision, die höher ist als die operative Marge der fast einjährigen Arbeit unseres Teams, ohne das geringste Risiko einzugehen. Es gibt auch keine Qualitätskriterien für die angebotene Energie. Es ist legal und es ist politisch so gewollt, aber es passt nicht zu unserer Philosophie.

Es ist an der Zeit, mit der Auswahl seines Stromlieferanten ein Zeichen zu setzen. Das wird auch das Thema unserer nächsten Kampagne sein. COCITER ist unser Projekt des "Sammelverkaufs", da es das Mittel ist, mit dem die 13 Stromerzeugungsgenossenschaften ihre Energieproduktion gemeinsam verkaufen können. Die COCITER-Tarife werden nur zur Deckung der tatsächlich anfallenden Kosten verwendet. Diese moderate Politik ermöglicht es, den Mitgliedern der angeschlossenen Genossenschaften wettbewerbsfähige Preise anzubieten.

Ich unterstütze das Cociter-Projekt voll und ganz, und ich denke, dass es im Hinblick auf die Reduzierung unserer Emissionen denkbar ist, Cociter mit Verlust zu finanzieren, um die Möglichkeit zu bieten, einen zu 100 % umweltfreundlichen Betreiber zu haben. Können wir dennoch hoffen, dass Cociter irgendwann schwarze Zahlen schreiben wird?

Unser Ziel ist es, in den nächsten zwei bis drei Jahren ein finanzielles Gleichgewicht zu erreichen, auch wenn das Risiko unbezahlter Rechnungen mit der sich abzeichnenden wirtschaftlichen Krise stark zunehmen wird.

Mega ist ebenfalls ein zu 100 % grüner Stromanbieter, der jedoch nicht auf Genossenschaften basiert aber seine Preise sind äußerst vorteilhaft. Wäre es für Cociter nicht möglich sich an diesen Preisen auszurichten, um mehr Kunden zu gewinnen? Natürlich verstehe ich, dass der Gewinnrückgang durch mehr Kunden kompensiert werden muss. Wie lässt sich im Allgemeinen erklären, dass Cociter nicht profitabel ist, wenn Mega billiger ist. Liegt dies an der Anzahl der Kunden? Oder gibt es andere spezifische Kosten für Cociter?

Mega hat ungefähr schon 430.000 Kunden und war 2018 nicht kostendeckend. Die Tarife von COCITER sind gar nicht so weit entfernt, wenn man sich die Details der Angebote von Mega ansieht. Preiszuschläge für Telefondienst, Support, Papierrechnungen oder die erste Mahnung von 30 €/Jahr,

Abonnement fällig pro angefangenem Jahr und vor allem keine Sicherheit, im Falle einer Erneuerung den besten Preis zu bekommen und schlussendlich: Der Strom von Mega ist nicht wirklich grün, die Gruppe verfügt nicht über viele eigene Produktionsmittel und zertifiziert den verkauften Strom dank ungenutzter LGOs („Labels of Guarantee of Origin“), die in Ländern wie Frankreich oder Island gekauft werden. Kosten von „grün angestrichenem“ Strom im Vergleich zu Atomstrom (0,2 €/MWh * 4 = 0,8 €/Jahr und pro Kunde).

Fragen aus dem Chat

Bitte erklärt warum die Beteiligung an COCITER gestiegen ist und wie eine bessere Rentabilität möglich sein soll. Sind bei weniger als 4.000 Kunden die Fixkosten nicht zu hoch? Sollten wir nicht mit anderen Anbietern wie Energie2030 oder Ecopower zusammenarbeiten? Ecopower hat 2018 wegen des Konkurses von Anode, glaube ich, 1,2 Millionen € Verluste gemacht. Macht es Sinn in ein risikoreiches Geschäft wie dieses zu investieren?

Im Jahr 2011 ist während der GV beschlossen worden zusammen mit anderen Genossenschaften in COCITER zu investieren. Bei einer Investition von 172.000 zu Beginn war von Anfang an klar, dass 1 Million notwendig sein würden, um COCITER im Gleichgewicht zu halten. Daher wurde 2016 eine Kapitalerhöhung beschlossen. Nach langwierigen Diskussionen zwischen den COCITER-Mitgliedern wurde beschlossen, ein Finanzierungssystem einzurichten, das proportional zur Größe der einzelnen Mitglieder aufgeteilt wird.

Die Fixkosten machen etwas mehr als 3 Vollzeitäquivalente aus. Für die 13 angeschlossenen Genossenschaften und neue Partner dürfte dies daher kein Problem oder Risiko darstellen. COCITER wurde nicht geschaffen, um Gewinn zu erwirtschaften, aber es muss ein ausgeglichener Haushalt erreicht werden. Das Risiko eines Konkurses von COCITER ist eher begrenzt, da die notwendigen Investitionen weniger ins Gewicht fallen. Tatsächlich entspricht der Kauf von Elektrizität mehr oder weniger dem Verkauf und beide heben sich gegenseitig auf.

Es gab in der Tat Versuche gemeinsame Projekte mit Ecopower und Energie2030 durchzuführen, aber sie waren damals nicht erfolgreich. Das bedeutet nicht, dass dies in Zukunft nicht möglich sein kann.

Könnten Sie etwas ausführlicher auf die Bereitstellung von Personal durch den Courant d'Air für Cociter eingehen? Cociter befindet sich nicht nur im Besitz des Courant d'Air, und es wäre fair, dass andere Genossenschaften anteilig beteiligt werden, falls Cociter Unterstützung benötigt.

Was das Personal angeht arbeitet Guido aus technischen Gründen mehr als erwartet für COCITER und Bruno erledigt kleinere Arbeiten auf Abruf (Website usw.). All diese Stunden werden Cociter in Rechnung gestellt.

Was die Verteilung anbelangt, so wird das Kapital von 1,08 Mio. Euro im Verhältnis zur Größe der Partner verteilt: 13 angeschlossene Genossenschaften plus einige Partner: Sowecsom, die Stiftung für künftige Generationen, der „Cercle des Naturalistes de Belgique“ (B-Anteile), die „Brasserie coopérative liégeoise“ (C-Anteile), und hoffentlich noch viele weitere in naher Zukunft.

Was hat es mit dem Verkauf der grünen Zertifikate von Cociter über Courant d'air in Höhe von 700.000€ auf sich?

In der Bilanz können wir sehen, dass es Transaktionen mit grünen Zertifikaten gibt die von Courant d'Air gekauft und verkauft wurden. Cociter kauft die Stromproduktion mehrerer Kooperativen zur Erzeugung grüner Energie und grüne Zertifikate. Cociter muss der Aufsichtsbehörde (CWAPE) alle

drei Monate eine bestimmte Anzahl grüner Zertifikate vorlegen. Aufgrund unvorhersehbarer Schwankungen hat es einen Überschuss an GZs gegeben. Dies und weil Courant d'Air über bessere Verkaufsbedingungen verfügt ist der Grund dafür, dass diese Transaktionen über uns abgewickelt wurden. Es handelt sich also um eine Nullsummenspiel, das sich nur auf den Gesamtumsatz von Courant d'Air auswirkt.

- Sind die Windkraftanlagen in Weismes gestoppt worden (Krise)? Wenn ja, aus welchen Gründen?

- In der Zeitung L'Avenir vom 30. April dieses Jahres las ich auf Seite 16: „Windturbinen wurden gestoppt, um Atomkraft zu betreiben“. Sind wir direkt von Maßnahmen dieser Art betroffen, die den Erzeugern erneuerbarer Energien ein legitimes Einkommen vorenthalten?

Aufgrund von Verbindungsproblemen im Jahr 2019 mussten wir die Windräder in Weismes für einige Stunden abschalten. Im März 2020 gab es aufgrund des Lockdowns und der hohen Produktion durch Sonne und Wind kurze Perioden mit negativen Strompreisen. Diesmal haben wir die Windräder nicht gestoppt, weil es zu spät war um den Bilanzverwalter (der die Bilanz des Stromnetzes von Viertelstunde zu Viertelstunde verwaltet) zu informieren, aber die Auswirkungen waren begrenzt, weil die Gesamtproduktion der Woche den entstandenen Verlust ausgeglichen hat. Für die Zukunft müssen da Lösungen gefunden werden.

Die negativen Preise wurden noch dadurch verschärft, dass 5 Kernreaktoren mit voller Leistung liefern und der Verbrauch stark zurückging.

Wie hoch ist der Gesamtbetrag der Investitionen in Hydroprojekte?

Diese Informationen sind im Jahresbericht 2018 zu finden: HOSe repräsentiert ein Volumen von 17 Mio. € für 6 Projekte und 18,5 Mio. € mit 2 neuen Projekten in diesem Jahr für alle Partner. CdA besitzt 10% der HOSe-Projekte und 13,2% des Monceau Hydro-Projekts und hat 120.000 bzw. 88.000 für Kapitalbeteiligungen und 84.000 für ein nachrangiges Darlehen in HOSe investiert.

Woher sollen die Pellets kommen die in den beiden untersuchten Biomasse-Projekten verwendet werden sollen?

Die Gemeinde Weismes will auf der Grundlage der in den Gemeindewäldern anfallenden Holzabfälle eigene Pellets produzieren. Für Elsenborn und die Gemeinde Bütgenbach soll die Genossenschaft Coopeos, die über Produktionsstätten in der ganzen Wallonie verfügt, sich darum kümmern und auf lokale Rohstoffe zurückgreifen.

Ich hätte gerne mehr Informationen über die Wechselwirkungen zwischen Windkraft und Biodiversität. Wo kann ich so etwas finden?

Es gibt natürliche viele Informationen im Internet, auch wenn man da die Spreu vom Weizen trennen können muss. Um einen Überblick der von uns für das Projekt Amel-Büllingen vorgeschlagenen Kompensationsmaßnahmen zu bekommen, gibt es unsere Broschüre:

<https://www.courantdair.be/wp/de/windpark-amel-buellingen/>

Wann müssen die Windräder in Weismes abgebaut werden? Was begrenzt die Lebensdauer eines Windparks?

Die Genehmigung für den Windpark in Weismes wurde für 20 Jahre erteilt und kann um weitere 10 Jahre verlängert werden. Da die Windräder immer noch in sehr gutem Zustand sind, steht ein

Austausch nicht auf der Tagesordnung. Nach 20 Jahren hängt es vom technischen Fortschritt und dem Zustand des Parks ab, ob er erneuert wird (im Gegensatz z.B. zum Windpark Elsenborn, der älter ist und ersetzt wird sobald das Repowering-Projekt alle erforderlichen Verfahren durchlaufen hat).

Als Mitglieder haben wir das zweimonatlich erscheinende Magazin von Natagora (Mai-Juni 2020) erhalten. Von Seite 6 bis 11 ist ein Artikel der Windenergie gewidmet. Dieser Artikel hat bei mir Fragen und Sorgen über die Windkraftaktivitäten von Courant d'air ausgelöst, dem meine Frau und ich ebenfalls angehören. Ich bin traurig über diese "Bruderkämpfe" zwischen Umweltaktivisten (Rotmilan, Fledermäuse, Haubentaucher, ...) und Förderern der Windenergie. Ich schlage vor, dass sich Vertreter der beiden Organisationen, die eigentlich dasselbe ökologische Ziel verfolgen, mit den regionalen Behörden zusammensetzen um einen klaren Rechtsrahmen für Windenergieprojekte zu schaffen. Dies wäre für beide Seiten von Vorteil und würde eine Menge unnötiger Spannungen, Anstrengungen und Kosten sowie den oft bitteren Nachgeschmack vermeiden manchmal "Verlierer" und manchmal "Gewinner" zu sein! Wäre unsere Generalversammlung in einem Saal abgehalten worden, hätten wir uns sicherlich mit diesem Thema befasst. Ist Courant d'Air zum Beispiel bereit, die Argumente der Biodiversität ernst zu nehmen, auch wenn sie bei genauerer Betrachtung im Hinblick auf die wirtschaftlichen und finanziellen Aspekte der Windkraft ein wenig leicht erscheinen? Besteht nicht die Gefahr, wie ich (nicht meine Frau) es seit einigen Jahren tue, die Argumente der Biodiversität ("für die paar Rotmilane!!", hört man manchmal) angesichts der ökologischen Bedeutung der Windenergie zu verharmlosen? Stecken hinter dieser Argumentation nicht auch einige nicht sehr einleuchtende Argumente der Rentabilität oder des finanziellen Überlebens, die offensichtlich eine sorgfältige Aufmerksamkeit verdienen, die aber prinzipiell nicht die Debatte bestimmen sollten? Bitte lesen Sie den Artikel von Natagora, auf den ich mich beziehe, und setzen sich mit der dort dargelegten Argumentation auseinander.

Seit mehr als 12 Jahren werden uns von Natagora bei allen Projekten, die wir entwickeln, Steine in den Weg gelegt. Wir haben Natagora zu einer Arbeitsgruppe eingeladen, um Kompensationsmaßnahmen zu finden (4 lokale Naturschutzorganisationen nahmen daran teil - 38 Hektar Kompensation sind am Ende der Arbeit dabei herausgekommen), aber haben sich immer geweigert, einen Dialog mit uns zu führen.

Der Verband REScoop hat mehr als 300 Stunden in eine Arbeitsgruppe von Inter Environnement Wallonie investiert, um Argumente vorzubringen und Wege für einen konzertierten Plan zu finden. Bis jetzt haben wir von Natagora keine andere Lösung für die Klimaprobleme gehört, als die Windparks anderswo zu installieren. Die in unseren Projekten vorgeschlagenen Kompensationsmaßnahmen sind vorbildlich (in Elsenborn 60 Hektar!).

Wir weisen das Argument zurück, dass Windenergie mit der Biodiversität unvereinbar ist und behaupten das Gegenteil. Die intensive Landwirtschaft richtet da viel mehr Schaden an. Courant d'Air hat an einer vom Büro CSD durchgeführten Mortalitätsstudie teilgenommen, die sich über eine ganze Saison in 5 bestehenden Parks hier im Osten erstreckte. Das Ergebnis wird demnächst vorgestellt und zeigt, dass das Risiko eines tödlichen Zusammenstoßes bei 0,2 Vögeln pro Windrad liegt, also einem einzigen Opfer in einem Park mit 5 Windturbinen.

In den letzten 11 Jahren wurden 20 Windräder gebaut, und der Bestand der Rotmilane von 2007 bis heute hat sich verdreifacht. Die Auswirkungen auf die Vogelwelt sind also in unseren Augen zumutbar, auch wenn es im Einzelfall natürlich immer schade ist. Ein kalkulierbares Risiko also, dass es sicherlich nicht rechtfertigt jegliche Entwicklung zu stoppen.

Was werden wir mit unseren Naturreservaten machen, wenn der Planet abgebrannt ist?

Das hindert uns aber nicht daran, immer wieder nach Lösungen und Ausgleichsmaßnahmen zu suchen und den Impact so gering wie möglich zu halten. Nur als Beispiel: Es gibt immer noch Fälle, in denen Rotmilane durch Vergiftung getötet wurden, und 2018 sind 2 Rotmilane einfach in Wassertrögen ertrunken.

Also ja zum Dialog, dem stehen wir immer offen, aber wir sollten auch die richtigen Fragen stellen
